Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 3

Rubrik: Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FÄRBEREI - APPRETUR

Erzeugung gemusterter Gewebe durch die Appretur

von Walter Bruckhaus, Textilchemiker.

Künstliche Muster auf Geweben lassen sich durch die Appretur auf verschiedene Weise erzeugen; hauptsächlich gelingt es jedoch besondere Effekte durch Rauhen und Scheren zu erzielen. Meistens sind es glatte, tuchartige Gewebe, in welche Längs- oder Diagonalstreifen, auch Karos und andere Muster eingearbeitet werden. Die Herstellung derartiger Effekte erfordert eine Dessiniermaschine. Eine solche Maschine besteht aus einer mit Filz oder Tuch glatt überzogenen Walze von zirka 15 bis 20 cm Durchmesser. Ueber dieser ersten Walze ist eine zweite mit Drahtkratzen überzogene Walze so angeordnet, daß sie nach Bedarf höher oder tiefer eingestellt werden kann. Hinter den beiden Hauptwalzen ist noch eine dritte mit Tuch oder Filz bespannte Abnehmerwalze angeordnet. Während die untere der beiden Hauptwalzen nur drei bis vier Umdrehungen pro Minute macht, muß die obere Walze 100 bis 130 Touren in derselben Zeit erreichen. Vor dem Gebrauch muß die Maschine je nach der Dicke des zu behandelnden Gewebes eingestellt werden. Bei dünnen Stoffen muß die obere, mit Kratzen versehene Walze so tief auf die untere Walze eingestellt sein, daß die Kratzen fest auf der unteren Walze aufliegen. Handelt es sich um starke Stoffe, so muß die obere Walze zur unteren so eingestellt sein, daß die Kratzen einige mm von der unteren Walze entfernt sind. Vor der Einführung des Gewebes muß eine dem Muster entsprechende Schablone in die Maschine eingesetzt werden, die bei Längsstreifen mittels Schrauben befestigt werden muß, um von dem drehenden Gewebe nicht mitgerissen zu werden.

Sollen Längsstreifen in das Gewebe eingeschoren werden, so hat die hierfür erforderliche Schablone das Aussehen eines Webblattes. Die Streifenbreite ist vom vorgeschriebenen Muster abhängig. Je nach dem Abstand der Streifen des Musters sind die Streifen in der Schablone entsprechend breiter oder enger gehalten. Die Ware muß bei der Behandlung auf der Dessiniermaschine vollständig fertig appretiert sein, dabei empfiehlt es sich, die Schur etwas länger als für gewöhnlich üblich zu halten, was für den Ausfall von Wichtigkeit ist. Um ein möglichst glattes faltenfreies Einlaufen der Gewebe in die Dessiniermaschine zu ermöglichen, ist eine Vorbehandlung auf der Muldenpresse zu empfehlen. — Die Gewebe sind an beiden Enden mit einem Mitläufer zu versehen. — Man bringt nun die Ware auf die Maschine, und zwar so, daß das äußerste Ende zwischen die beiden Hauptwalzen zu liegen kommt. Man setzt nun die Maschine in Betrieb, sodaß die Ware unterhalb der Schablone zwischen die beiden Hauptwalzen mit der rechten Seite oben, hindurchgeht. Die oben angeordnete Kratzenwalze rauht infolge der schnellen Rotation alle die von der Schablone nicht bedeckten Stellen des Gewebes auf. Da die Ware mit dem Strich in die Maschine eingeführt wird, muß die Kratzenwalze gegen den Strich laufen, wodurch das Wollfließ an den von den Kratzen getroffenen Stellen sich gegen den Strich aufstellt. Nach einmaliger Passage des Stoffes auf der Dessiniermaschine wird auf einem Querscherer geschoren, wobei das Schneidezeug so einzustellen ist, daß es unmittelbar über dem nicht aufgestrichenen Haar hinüberstreicht, ohne es jedoch zu verletzen, dagegen alle von der Kratzenwalze aufgestellten Haare bis auf den Grund des Gewebes erfaßt.

Für die Erzeugung von Karos ist eine besondere Vorrichtung an der Dessiniermaschine erforderlich. Sie besteht in einem eisernen Tisch, welcher ähnlich wie bei einer Langschermaschine beschaffen ist. Ueber diesem Tisch sind zwei eiserne Schienen mit einem Zwischenraum von drei bis fünf mm parallel angeordnet; der entsprechend drei bis fünf mm breite Schlitz läßt den Tisch mit der darüber liegenden Ware soweit durch, daß die Kratzen letztere, ein bis zwei mm breit erfassen und bearbeiten können. Der Tisch ist durch einen Exzenter auf- und abbewegbar. Das Gewebe läuft über den Tisch hinweg und kommt nur bei höchstem Stand des Tisches durch den Schlitz mit der rotierenden Kratzenwalze in Berührung, wodurch Querstreifen entstehen. Der Abstand zwischen den einzelnen Querstreifen kann durch auswechselbare Kammräder schmäler oder breiter eingestellt werden. Bei der Erzeugung eines Karomusters, welches aus Längs- und Querstreifen erzielt wird, versieht man das Gewebe zuerst in der üblichen Weise mit einem Längsstreifen und darauf folgend mit Querstreifen, dabei muß besonders hervorgehoben werden, daß die Längsstreifen erst vollständig fertiggestellt — also auch geschoren sein müssen — ehe man mit den Querstreifen beginnt.

Die Einstellung der Maschine für die diagonal verlaufenden ist dieselbe wie bei den Längsstreifen; die Vorrichtung ist dieselbe, nur die Schablone muß mit Querstreifen versehen sein. Sie bewegt sich mit dem Stück, muß also nicht festgelagert sein, wie es bei den Schablonen für die Längsstreifen der Fall ist. Ihre Bewegung erfolgt durch zwei Leitwalzen mit dem Stück in gleichem Tempo. Bewegt sich die Schablone schneller als die Gewebebahn, so fällt der Diagonalstreifen flacher aus, im umgekehrten Falle dagegen steiler.

Um eine gleichmäßige Bewegung der Schablone mit der Gewebebahn zu erzielen, sind in die Schablone Löcher eingebohrt, in welche auf der Leitwalze sitzende Zapfen eingreifen. Das Stück bewegt sich zwischen den beiden Hauptwalzen und auf ihm bewegt sich die endlos mitlaufende Schablone, innerhalb deren Pheripherie die Kratzenwalze liegt. Da die endlosen Schablonen von verschiedenen Größen sind, müssen deren Leitwalzen verstellbar eingerichtet sein.

Die für die Herstellung von Blumenmustern erforderlichen Schablonen müssen ebenfalls in endloser Form angewandt werden. — Bei der Herstellung von Blumenmustern oder figürlichen Mustern müssen die Schablonen genau dem Lauf des Gewebes angepaßt sein, um Verzerrungen zu vermeiden.

Die Schlußbehandlung besteht in einem guten Aufbürsten der Ware im Strich auf einer Aufbürstmaschine. Hat die Vorbehandlung auf der Muldenpresse auf dem Wollstoff Speckglanz hervorgerufen, so ist dieser durch leichtes Dämpfen zu entfernen. Die fertige Ware wird schließlich nochmals leicht auf der Muldenpresse behandelt, lauwarm auf der Spannpresse gebürstet und nachgedämpft.

Während die vorgeschriebenen Methoden der Musterung vorwiegend auf Wollgeweben angewandt werden, ist man in der Lage auch auf Baumwollstoffen durch Rauhen besondere Effekte zu erzielen. Für diesen Zweck bedruckt man das Gewebe vor dem Rauhen mit einem aus Leim bestehenden Kleister, trocknet und rauht auf der Kratzenrauhmaschine. Während das Stück eine volle, weiche Decke erhält, bleiben die mit dem Leimkleister versehenen Stellen ungerauht. Die Arbeitsweise hierfür ist folgende:

150—200 g	Tischlerleim
30 g	Glyzerin
20 g	Türkischrotöl
800—750 g	Wasser
1000 g	

mischt man in eine heiße Masse, welche mit der Maschine oder mit Druckformen auf das Baumwollgewebe aufgedruckt wird, diese läßt man gut trocknen und rauht darauffolgend in üblicher Weise. Nach dem Rauhen wird das Stück zur Entfernung des Leimes lauwarm ausgewaschen, getrocknet, in üblicher Weise mit Stärke appretiert und nachträglich zum Schluß aufgebürstet.

Durch geeignete Farbzusätze kann die Raureserve einerseits als Buntdruckfarbe, andererseits durch ätzende Agenzien auf gefärbte Gewebe aufgetragen als Aetze wirken, sodaß dieser Rauartikel in den verschiedensten Modifikationen ausführbar ist.

Wer weiß Bescheid? Eine Firma schreibt uns: „Wir erzeugen unter anderem 140 cm breite Herrenfutterartikel. Nun wird von den Kunden dieser Stoffe, die für Winterrockfutter verwendet werden, beanstandet, daß die Fütterung auf Wattelin mit den feinen Härchen durch das Futter durchdringt und das glatte Aussehen des Futters darunter leidet. — Wir haben in letzter Zeit von einem Verfahren gehört, welches dieses Durchkommen der Wattelinhärchen verhindert. Unsere Färber kennen indessen dieses Verfahren nicht."

Auskünfte hierüber bitte an die Redaktion der „Mitteilungen".

Neue Farbstoffe, Musterkarten und Textilhilfsprodukte. Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Neolanfarbstoffe im Wolldruck. Die Musterkarte No. 1485 illustriert 39 Neolanfarbstoffe im Druck auf schwach chloriertem Wollmousseline. Die meisten Neolanfarbstoffe lassen sich nach verschiedenen Verfahren mit und ohne Chromacetat resp. oranische Säuren drucken; das für jeden einzelnen Neolanfarbstoff best geeignete Druckverfahren ist angegeben. Bei Drucken auf unchloriertem Wollstoff ergibt die Fixierung mit Sapamin KW die besten Resultate. Die Drucke der Neolanfarbstoffe auf Wolle weisen die bei dieser Farbstoffklasse übliche, anerkannte gute Licht-, Schweiß-, Wasser- und Waschechtheit auf.

Die Musterkarte No. 1500, Säurefarbstoffe auf Wollstück, enthält die Typfärbungen der bekannten Säure-, Kiton-, Kitonecht-, sauren Alizarin- und Tuchechtfarbstoffe in dreierlei Stärke. An dieser neuen Musterkarte fällt besonders die schöne und praktische Ausstattung auf. Die Echtheitstabellen, sowie eine kurze Beschreibung der einzelnen Farbstoffe sind auf der gleichen Seite der die Farbstoffe illustrierenden Muster angebracht, sodaß der Färber in der Lage ist, sich gleichzeitig über die Stärke, die Nuance, die Echtheit und die Anwendung jedes einzelnen Farbstoffes orientieren zu können. — Weiterhin sind die verschiedenen Färbeverfahren beschrieben und die Farbstoffe nach ihren Echtheitseigenschaften und nach ihrer Verwendung tabellarisch zusammengestellt.

Acetatkunstseide reservierende Rosanthren- und Diazofarbstoffe sind in der Spezialkarte No. 1509 illustriert. Diese Farbstoffgruppe wird vor allem zum Färben von Materialien mit kleinen Acetatkunstseideneffekten empfohlen, da durch das Diazotieren und Entwickeln der Weißeffekte der Acetatkunstseide beeinflußt wird. Als Entwickler wurden ß-Naphthol, Gelbentwickler C und für Schwarztöne nur Resorcin verwendet, weil Toluylendiamin und Phenylendiamin infolge Nachoxydation die Effekte nach kurzer Zeit braun färben. Der Weißeffekt der Acetatkunstseide kann durch ein kurzes Seifen der entwickelten Färbungen mit 1 g Seife pro Liter Wasser bei 40 bis 50° C haltbarer gemacht werden.

Chlorantinlichtfarbstoffe auf mercerisiertem Baumwollgarn zeigt Musterkarte No. 1510, auf gewöhnlichem Baumwollgarn Musterkarte No. 1510 a, auf Viskosekunstseidengarn Musterkarte No. 1511. Die Reihe der Chlorantinlichtfarbstoffe hat durch die Aufnahme einer Anzahl neuer lichtechter Produkte eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die Chlorantinlichtfarbstoffe bieten die Möglichkeit, auf einfachem Wege lichtechte Nuancen zu erzielen. Sie eignen sich deshalb in vorzüglicher Weise für das Färben von Garnen, die für die Herstellung von Dekorations- und Möbelstoffen und von lichtechten Trikotageartikeln bestimmt sind, ferner für Stückfärberei, bei ätzbaren Typen namentlich auch für lichtechte Aetzartikel in der Druckerei.

Die Musterkarte No. 1520, Säurefarbstoffe, Modenuancen auf Wollgarn, enthält die Ausfärbungen von 31 in der Garnfärberei viel verwendeten Typfarbstoffen inklusive Neolanblau GG sowie 118 Kombinationsfärbungen. Die Echtheitstabellen befinden sich unmittelbar neben den Typfärbungen, sodaß eine rasche Orientierung über die Echtheiten der verwendeten Farbstoffe erleichtert wird. Die neuesten Modetöne wurden berücksichtigt und mit bestmöglicher Lichtechtheit unter Verwendung von leicht egalisierenden Farbstoffen eingestellt.

MARKT- UND MODE-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 1. März 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Bei sehr mäßiger Nachfrage von Seiten der Verbraucher kommen nur vereinzelte Abschlüsse zustande, und wie wir von den U. S. A. hören, ist das Geschäft dort auch sehr ruhig.

Yokohama/Kobe: Unsere Freunde melden uns, daß die Spinner gut arbeiten für den inländischen Konsum, während für den Export wenig Nachfrage besteht. Gegenüber der Vorwoche bleiben die von den Spinnern verlangten Preise fast unverändert, wie folgt:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 17.—
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 17.25
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 18.—
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 16.50
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 15.50

Shanghai: Die Lage ist unverändert.

Canton: Trotz ausbleibender Nachfrage haben die Spinner ihre Preise etwas erhöht und verlangen heute:

Filat.	Petit Extra A fav.	13/15	prompte	Verschiffung	Fr. 15.50
„	Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 15.25
Best I fav.	B. n. st.	20/22	„	„	„ 12.50

New-York: Nach vorübergehend etwas festerem Markte schloß die New-Yorker Rohseidenbörse gestern wieder schwächer zu $ 1.57/58 für März und $ 1.51/52 für Oktober 1938.

Seidenwaren

Krefeld, den 28. Februar 1938. Die Lage in der Samt- und Seidenindustrie läßt in mancher Hinsicht zu wünschen übrig. Die Absatzschwierigkeiten im Auslandsgeschäft haben in der letzten Zeit vielfach weiter zugenommen. Die Gründe liegen vor allem in der starken Zurückhaltung, die die Abnehmerschaft allgemein an den Tag legt. Bedingt ist dieselbe zum Teil durch die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Geschäftes und der Konjunktur im Ausland und zum Teil auch durch die noch vorhandenen Lagerbestände, die bisher immer noch nicht abgesetzt worden sind. Dazu kommen noch die Meldungen über zunehmende Arbeitslosigkeit und Betriebseinschränkung. Dabei macht sich überall auch im Ausland wieder ein stärkerer Rückgang der Kaufkraft bemerkbar. Dazu kommen bei den gegebenen Verhältnissen noch der verschärfte internationale Wettbewerb mit den üblichen Begleiterscheinungen. Besonders geklagt wird in diesem Zusammenhang über scharfe Preiskämpfe und Unterbietungen, vor allem der italienischen, tschechischen und französischen Konkurrenz. So hat sich im Ausfuhrgeschäft bereits eine Lage herausgebildet, die zu neuen Ueberlegungen und weiteren Maßnahmen zur Ausfuhrförderung zwingt, umso mehr als in manchen Ländern bereits Maßnahmen getroffen werden, die sich besonders gegen die deutsche Ausfuhr richten und diese als Dumpingausfuhr bezeichnen.

Diese verschiedenen Schwierigkeiten haben dazu geführt, daß der Auftragseingang in der Kleiderstoffindustrie seit Jahresbeginn weiter nachgelassen hat und nicht so groß und lebhaft ist, wie sonst um diese Zeit. Zudem sind scheinbar auch im Seidenwarenhandel noch gewisse Vorräte in Kleiderstoffen vorhanden, die gleichfalls zur verminderten Auftragserteilung führen. Dagegen sind vom Aus- und Inland bereits gewisse Aufträge in Saison- und Modeneuheiten erteilt worden.

In der Krawattenstoffindustrie war der Auftragseingang bisher gleichfalls geringer als im vergangenen Jahr, wobei die verminderten Aufträge aus dem Ausland und die allgemeine Zurückhaltung und schließlich auch wieder der spätere Oster- und Pfingsttermin eine wichtige Rolle spielen. Bemerkenswert sind auch gewisse Verschiebungen, sofern die leichten Vistra- und Sommerstoffe einen größeren Anteil am Geschäft haben. Daneben allerdings gehen weiter auch kunstseidene und reinseidene Krawattenstoffe. Gebracht werden wieder viel Streifen, Schotten und Karos in neuartiger Farbengebung und Musterung, wobei neben den modischen roten, blauen, grünen und braunen Farbtönen die silbergrauen und goldfarbigen Töne in Streifen, Linien und in mellierter Aufmachung besonders auffallen. Die Musterung ist allgemein lebhafter und farbenfrischer noch als bisher. Im übrigen aber bringt man auch ruhigere Stoffe. Neben Streifen und Schotten treten die kleinen Figuren und Jacquardmuster wieder mehr in den Vordergrund. Sie zeigen kleine Zier- und Stilmuster, die sich in bunten Farben auf modischem Grund ab-